

Vorwurf unschweizerischer Gesinnung machen können.« Dem wird dann noch eine weitere Feststellung angefügt, die in dasselbe Gebiet gehört. »Einige Heißsporne aus den Linksparteien hatten nämlich der Öffentlichkeit einzureden versucht, daß an den schweizerischen Kiosken die politisch ‚gefährlichen‘ deutschen Presseerzeugnisse das Übergewicht hätten. Auch hier hat die Statistik nachgewiesen, daß genau das Gegenteil der Fall war, daß nämlich in den als maßgebend untersuchten Bahnhofskiosken von Basel, Zürich und Bern der Anteil der deutschen Presse-

erzeugnisse nur fünf bis zu sieben Prozent betrug gegenüber 7 bis zu 16 Prozent bei den französischen und 72 bis zu 76 Prozent bei den schweizerischen Blättern.« Seit dieser Aufklärung, fährt der Bericht fort, sind die Bilderstürmer sehr still geworden, aber es sei immerhin bemerkenswert, daß nicht eine einzige schweizerische Tageszeitung etwa aus der Massenverbreitung gewisser linksstehender Pariser Boulevardblätter eine Gefährdung der »geistigen Landesverteidigung« befürchtet hat, wie man sie vor dem den deutschen Blättern nachgesagt hatte.

Gautagung der Gruppe Buchhandel des Gaues Südhannover-Braunschweig

Der Landesobmann Pg. Hans Klinge hatte für den 25. und 26. März zu einer Gautagung nach Hannover eingeladen, die mit ihren zahlreichen Sitzungen und Veranstaltungen als vollauf gelungen bezeichnet werden kann. Die Beteiligung aus der Stadt Hannover und aus dem Gau war erfreulich rege und in den Sitzungen ergaben sich sowohl durch die Referenten als durch die Beteiligung der Teilnehmer fruchtbringende Aussprachen und Anregungen für die Zukunft.

Der Begrüßungsabend am 25. März führte die auswärtigen und die stadthannoverschen Tagungsteilnehmer in anregender Kameradschaft zusammen. Der soeben von der Hamburger Arbeitswoche der Sortimentler zurückgekehrte Dr. Richter (Calvör, Göttingen) gab, noch ganz unter dem Eindruck dieser Tage stehend, ein begeistertes Stimmungsbild über die Arbeit, die dort in vorbildlicher Kameradschaft und fruchtbringender Sachlichkeit geleistet wurde.

Der Sonnabendnachmittag stand bereits im Zeichen ernster Arbeit, denn der Landesobmann hatte eine Ortsobmänner-tagung einberufen, auf der die Ortsobmänner des Gaues fast vollzählig erschienen waren. Als Referenten für die umfangreiche Tagesordnung standen zur Verfügung: Verlagsbuchhändler Theodor Fritsch, Berlin; vom Börsenverein Albert Diederich, Dresden; der Landesleiter für Schrifttum Dr. Georg Grabenhorst; der Gaureferent beim Landeskulturwalter Dr. Viskowsky und der Geschäftsführer beim Landeskulturwalter Dr. Meinecke.

Es ergab sich eine lebhafteste Aussprache über die einzelnen Punkte der Tagesordnung. Alle Zweifel und Fragen, die über Firmenprüfungen (Antragsbehandlung), buchhändlerischer Nachwuchs, Fachbuchwerbung und Buchwoche, Fühlungnahme mit den ortsansässigen Parteidienststellen, Volks- und Schülerbüchereien, Werkbüchereien und Schulbuchhandel bestanden, konnten geklärt werden. Es fehlte auch nicht an Wünschen und praktischen Vorschlägen aus dem Kreise der Ortsobmänner, für die, besonders in den kleineren Orten, die Dinge oft anders gelagert sind als in der Gaustadt. Das gilt besonders für die Firmenprüfungen und für die Lehrlingsausbildung. Sehr eingehend wurde der neue Plan des Landesobmannes für die Durchführung der Buchwoche im Gau und die Fachbuchwerbung beraten. Es müsse immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es Pflicht aller Buchhändler sei, sich an diesen beiden Veranstaltungen durch vollen Einsatz zu beteiligen und die hierdurch gegebenen Möglichkeiten zur Fühlungnahme mit den Dienststellen und den Gliederungen der Partei aufzunehmen.

Zu den Punkten Schulbuchhandel und Werkbüchereien sprach dann Albert Diederich am Sonntagvormittag in der Sitzung der Fachschaften Handel und Verlag, die außerordentlich gut besucht war; auch die hannoverschen, Göttinger und Hildesheimer Verleger waren vollzählig vertreten. Herr Diederich führte aus, daß in der Frage der Werkbücherei Verhandlungen mit den zuständigen Stellen bereits aufgenommen sind und eine befriedigende Lösung für das Sortiment in Kürze zu erwarten sei. Auch zu dem Thema Schulbuchhandel gab Herr Diederich aus dem reichen Schatz seiner jahrelangen praktischen Erfahrungen wichtige Anregungen für eine zu erwartende Besserstellung des Schulbuchgeschäftes im Sortiment, die von der Versammlung dankbar begrüßt wurde.

Als Parallelveranstaltungen liefen zu gleicher Zeit die Sitzungen der Fachschaft Leihbücherei und der Fachschaft Angestellte in zwei anderen Sälen der Stadt. Auch hier wurde durchaus praktische Arbeit geleistet, indem sich an die Referate eine lebhafteste Aussprache der Sitzungsteilnehmer angeschlossen. Bei der Fachschaft Angestellte ergab sich diese Aussprache insonderheit zu den Punkten der Tagesordnung »Der buchhändlerische Angestellte und Lehrling im Großdeutschen Reich und seine Aufgaben« und »Buchhändlerische Arbeitswochen und ihre Bedeutung«. Es sprachen für den

verhinderten Referenten für Berufsausbildung und Berufserziehung bei der Reichsschrifttumskammer Karl-Heinrich Bischoff der Landesleiter für das Schrifttum Dr. Grabenhorst und Pg. Stoffregen, während auf der Fachsitzung der Leihbücherei der Leiter der Fachschaft Johannes Mau über die wichtigen Fragen dieses Zweiges des Buchhandels, seinen Aufbau, seine Entwicklung und Aufgaben im nationalsozialistischen Deutschland sprach.

Alle Teilnehmer der drei Fachsitzungen, etwa 200 an der Zahl, vereinigten sich dann anschließend im großen Saale der neuen Gaststätte an Hannovers Maschsee zu einer Kundgebung, auf der zunächst für den nach Sonthofen abgerufenen Landeskulturwalter Durhagen der Gaureferent Dr. Viskowsky sprach. Er übermittelte zunächst die Grüße des Landeskulturwalters und umriß dann in bededten und zu Herzen gehenden Worten die großen Aufgaben des Buchhandels im nationalsozialistischen Staat. In den sechs Jahren nach der nationalsozialistischen Erhebung sei vieles geschehen und erlebt und manche Stärkung und Wandlung werde noch erlebt werden. Es sei deshalb notwendig und zu begrüßen, wenn man sich von Zeit zu Zeit zusammenfinde, um sich über Wünsche, Sorgen und Freuden auszusprechen. Dr. Viskowsky wies dann auf die Bedeutung des Buches und die Stellung des Buchhandels hin. Es sei die große Aufgabe des Buchhandels, einem möglichst großen Kreis von Volksgenossen Klarzumachen, daß das Buch für ihn nötig ist. Er verwies hierbei auf die Fachbuchwerbung, die zu einer Steigerung der Produktion innerhalb des Vierjahresplanes beitrage und auf die Woche des Buches. Er stellte mit Freude fest, daß dieser Appell an den Buchhandel im Gau nicht vergebens gewesen sei. Er sprach dabei den Wunsch aus, daß die Buchwoche noch mehr als bisher die Festwoche des Buchhandels werde, die sich auch äußerlich als solche durch Fahnen, Girlanden, Plakate und wirkungsvolle Herausstellung des Leitgedankens aus dem gesamten Stadtbild herausheben müsse. Insbesondere verwies Dr. Viskowsky auf die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Gau-schrifttumsbeauftragten, den Buchhändlern und Dichtern und dankte dem Landesobmann Klinge für seinen persönlichen Einsatz auf diesem Gebiet. Die Zusammenarbeit mit der Partei sei unbedingte Notwendigkeit, denn die Partei sei der Motor unserer Entwicklung und der Buchhandel der aktive Propagandist der nationalsozialistischen Idee, er sei die Kontaktstelle für die Verührung mit dem Publikum, die erst dann völlig gesichert sei, wenn sich der Buchhandel dafür verantwortlich fühle. — Dr. Viskowsky kündigte dann für dieses Jahr besondere Festwochen an, die eine Heerschau über alles, was in Niederachsen in kultureller Hinsicht geleistet wurde, sein solle. Eine wichtige Rolle werde dabei auch dem Buchhandel innerhalb der Buchwoche zufallen, die innerhalb des Gaues in diesem Jahre in Göttingen als Stadt der alten Universtität und wissenschaftlichen Zentrale eröffnet werde, während die Veranstaltungen in Goslar besonders in den Dienst der Heimatkunde gestellt würden.

An zweiter Stelle sprach im Auftrage der Reichsschrifttumskammer Verlagsbuchhändler Theodor Herbert Fritsch, der die Grüße des Staatsrats Rohst überbrachte. Nicht das materielle Moment sei für den deutschen Buchhändler ausschlaggebend, sondern das Bewußtsein, daß ihm eine große völkische und kulturelle Aufgabe übertragen sei. Man dürfe allerdings nicht verhehlen, daß auch heute noch mancher Angehörige des Berufsstandes den rechten Blick für das politische Zeitgeschehen vermissen lasse. Dem Ausland gegenüber könne auf literarischem Gebiet etwas für das Selbstbewußtsein hier und dort nichts schaden. Die Tatsache, daß unser Volk eine sehr große Anzahl eigener wertvoller Dichter besitze, mache die mittelmäßigen und erst recht die minderwertigen ausländischen Schriftsteller durchaus entbehrlich. Wenn der Buchhändler stets seine großen staatspolitischen und erzieherischen Aufgaben vor Augen habe, werde auch in dieser